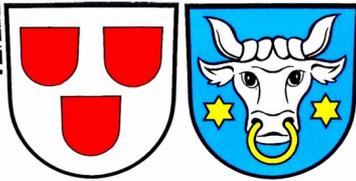




**Historischer Verein für Mittelbaden e.V.  
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell**



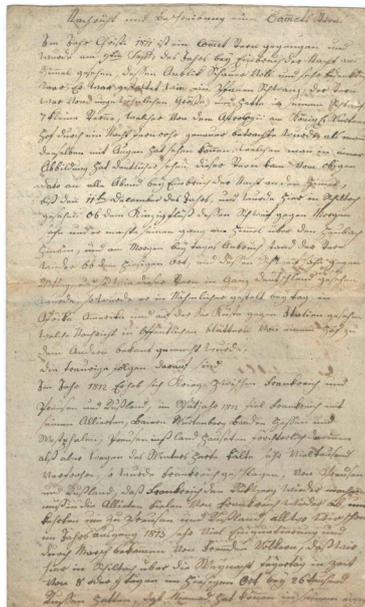
[www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de](http://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de)

## **Die Schicksalsjahre 1811-1817 mit dem „Jahr ohne Sommer“**

Von Andreas Morgenstern

200 Jahre ist sie nun vorbei, die letzte große Hungerkatastrophe, die weite Teile Europas fest in ihren Klauen hielt. Auch die Schiltacher erlitten schlimmes Leid.

Ein eigentlich unscheinbares kleines vierseitiges Schreiben im Stadtarchiv erzählt vom harten Schicksal der Menschen hier im Kinzigtal in den Jahren 1811 bis 1817. Wir erfahren darin, dass 1817 Lebensmittel so schwer zu bekommen waren, „daß ein Hausvatter für sich und die seinigen fast nicht mehr gewußt hatte durchzubringen“.



Es waren Jahre der Krise. Im September 1811, so wird weiter berichtet, war ein großer Komet in Schiltach gesichtet worden. War er das Zeichen für das folgende Leid? Tatsächlich könnte man den Eindruck gewinnen. Die erste Prüfung war der verlustreiche Russlandfeldzug des französischen Kaisers Napoleon, dem auch zahlreiche verpflichtete Männer aus Württemberg und Baden zum Opfer fallen sollten. Napoleon soll die Erscheinung des Kometen als gutes Omen für seine Kriegspläne angesehen haben. Nach seiner Niederlage zogen die verbündeten Truppen auch über den Schwarzwald in Richtung Paris – die Verpflegung der Soldaten stellte 1813 die Schiltacher vor eine neue Herausforderung.

Die Ernten waren regelmäßig schlecht, doch das Jahr 1816 hat zu einer Katastrophe geführt. In die Geschichtsbücher geht es ein als das „Jahr ohne Sommer“, von den Leidenden ist auch der Verzweiflungstitel „Achtzehnhundertunderfrozen“ überliefert.

Die Ursache der Katastrophe lag außerhalb der Vorstellungswelt der damaligen Menschen. Erst 1920 wird sie vom US-Klimaforscher William Jackson Humphreys erkannt werden: Am 10. April 1815 war es zu einem Vulkanausbruch bis dahin unvorstellbaren Ausmaßes gekommen. Der Tambora im heutigen Indonesien war ausgebrochen. Der Ausbruch gilt als die größte Naturkatastrophe seit mindestens 1000 Jahren.



*Der Stratovulkan Tambora auf der Insel Sumbawa /Indonesien  
<http://uniqueexplorer.blogspot.com/2010/11/great-mountain-in-indonesiapart.html>*

Die ausgespuckte Asche erreicht die Atmosphäre und verteilt sich über den gesamten Globus. Ein Schleier aus Wasserdampf, Schwefeldioxid und Fluorgas legte sich über den Planeten. Die Sonneneinstrahlung wurde abgeschirmt, der Himmel verdunkelte sich. Der Sommer 1816 wird in Deutschland im Durchschnitt als um 2 Grad Celsius zu kalt, im Südwesten beträgt die Abweichung sogar noch ein Grad mehr. Das Jahr 1816 ist in den Wetteraufzeichnungen das kälteste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. In den Aufzeichnungen heißt es: „Das Jahr 1816 war fast unerträglich“.

Die Auswirkungen auf die Landwirtschaft sind fatal. Fast nie scheint die Sonne, ständig herrscht „große Kälte“ und immer wieder „Regenwetter“. Die Ernte ist hier wie an vielen Orten eine Katastrophe. Die Schiltacher hungern in den Frühjahrs- und Sommertagen 1817. 18.000 Badener wandern aus – Amerika oder Russland sind ihre Ziele.

Wie sollen die Regierenden auf die Herausforderung reagieren? Gegen Preistreiberei und Hunger würden am raschesten Getreideimporte aus weniger betroffenen Regionen in Osteuropa helfen. Das Problem: Zahlreiche Länder schließen ihre Märkte ab.

Entschlossenes Handeln wird besonders Wilhelm I., der junge König Württembergs zeigen. Wilhelm setzt Verordnungen zur Unterstützung der Bedürftigen durch und gründet zur Verbesserung der Landwirtschaft einen „Verein zur Belebung und Verbreitung der landwirtschaftlichen Industrie“, die Keimzelle der heute hochangesehenen Universität Hohenheim.

1817 wird sich das Klima stabilisieren. Eine gute Ernte beendet die Hungersnot auch im Schwarzwald. In Württemberg findet ein Jubelfest statt, das inzwischen zu den größten Ereignissen Deutschlands zählt: der „Cannstatter Wasen“. In seiner Mitte ragt noch heute die Fruchtsäule heraus und erinnert an den einstigen Jubel, als die Missernten und das „Jahr ohne Sommer“ endlich ein Ende gefunden hatte.

*Dieser Artikel erschien erstmals am 06. Juni 2017 im „Schwarzwälder Bote“ >>>*



Gäusen unsere Tröfchen, alle die die Arbeit Mittel also ohne  
werden sind, weil man nicht die Zeit hat zu sitzen  
müssen, so lang der Krieg andauert hat, so wird sein  
im künftigen Jahr aber ab was man seinen Vorrat, im  
Jahr 1814 Gelb und neue neuen Winter Krieg zu bringen  
Frankreich zu bringen, in dem Land England und mit dem  
Östern und einem abgeordneten Allieirten, so das wir also  
Winter gelitten hatten so lang die Arbeit von dieser Seite  
und in Frankreich gefunden, bis ab endlich 1815 Winter  
seiner gelitten ist, welche Zeit Krieg im Anfang zu  
nimmern Handlung gelassen sind, dann  
Im Jahr 1814 gab es ein trauriges Frühjahr mit Wind und  
Kälte, dann die Monate März und April waren so das das die  
dauern nicht aus der Felder haben können können, das Monat May  
war so kalt, als die Früchte in Äpfeln waren, am Ausgang  
des Monats, das es sich gegeben hat, das man zu dem neuen  
geladnen Wagen einen neuen gelassen können, die  
sich blühen können fanden kein ein abgeordnetes können  
die Äpfel an den Winter Früchten werden auch, dann  
Misch Arbeit sein gab geben bis im Monat Juni, wo  
man selbigen Jahr es sich gegeben zu nimmern können  
gelassen hat, im Jahr 1815 gab es die künftige künftige  
Zeit im Frühjahr, dann sein gelitten dieses bis im Monat  
May und künftige kalt, die können blühen gab nicht und  
die Winter bedauere einen Frühjahr, zu dem künftige sich  
nicht zu erhalten und gelassen nur mit dem Winter nicht  
gefallen das Winter mit dem Reis und Mist aus dem Markt  
die können künftige das künftige ab dem künftige und aus dem  
künftige aus dem künftige und das sein die können  
zöglinge können künftige, diese Zeit künftige künftige  
aber das Jahr 1816 war fast unerschütterlich, dann im  
Juni war es sehr warm und im Juli das die künftige auf  
dem Feld künftige aber der Monat März sollte sehr künftige  
und künftige und künftige Kälte bis zu Ende des Aprils, dann  
sind künftige künftige künftige künftige bis im künftige. Man künftige  
das kein künftige zu künftige und künftige zu künftige, dann im künftige  
was noch des künftige sein auf dem Feld und im künftige  
kocht man künftige die künftige Winter künftige künftige

in Asten, und hat nach dem Messen folgenden Regeln  
 sind in Wien und Galizien, dem, Anfang des Monats  
 November sind festliche Anwesenheiten für und danach bis Martini  
 häufig Regen und Winde zu, die Dörfer hat nach dem  
 dem Feld, und gründlichen Arbeiten, Wirt gehen mit Obst  
 und haben den Regen ab dem Feld, im Herbst, nach dem Winter ist  
 zu solan, Wirt gehen mit Getreide und Pflanz, nach dem  
 dem Jahr 1817 auf Feld und haben nach gründlichen Gebrauch,  
 auf dem Malz Getreide man im Jahr 1817 die ganze Dörfer hat auf  
 Feld nach dem Regen im Winter auf dem Feld gelitten ist,  
 Alles würde so sein das man fast nicht mehr zu haben und  
 kaufen können, dem 1816 deswegen die Lebensmittel so niedrig  
 für Haus Motten sind und die Dörfer fast nicht zu haben  
 diese zu bringen, im Jahr 1817 fast man nicht mehr  
 bekommen nach Geld, die Früchte auf den Messen Märkten,  
 werden Gebrauch gestellt, und Man zu dem Andern Gebaut  
 im Jahr der Früchte und den übrigen Lebensmitteln

Das Dörfer

Getreide und Meizen	10 <sup>l</sup>	Preis der Meizen
Reis	6 <sup>l</sup> 30 <sup>z</sup> 48 <sup>z</sup>	Getreidemehl und Bier
Gerste	5 <sup>l</sup> 15 <sup>z</sup> 24 <sup>z</sup>	die Maas Wein
Haar	2 <sup>l</sup> 12 <sup>z</sup> 36 <sup>z</sup>	die geringsten
Brot	4 <sup>l</sup> auf 30 <sup>z</sup> und 5 <sup>l</sup>	1 <sup>l</sup> 12 <sup>z</sup> 1 <sup>l</sup> 20 <sup>z</sup> bis 2 <sup>l</sup>
Malz Korn desgleichen		auf bis 2 <sup>l</sup>
Äpfel	3 <sup>l</sup> auf 12 <sup>z</sup>	die Maas Wein:
Gründbrenn	2 <sup>l</sup> und 2 <sup>l</sup> auf 30 <sup>z</sup>	Man die Frucht
		1 <sup>l</sup> 36 <sup>z</sup> auf 1 <sup>l</sup> 40 <sup>z</sup> und 48 <sup>z</sup>

Nach dem Getreide

das Pfund Pfeffer 48<sup>z</sup> auf 1<sup>l</sup>  
 getrocknet 20<sup>z</sup> auf 2<sup>l</sup>  
 Lindenzweig 12<sup>z</sup> und 13<sup>z</sup>  
 Pfeffer 12<sup>z</sup>  
 das Pfund Rosmaly 40<sup>z</sup> und 44<sup>z</sup> auf 48<sup>z</sup>  
 ein Ei 2<sup>z</sup>  
 das Pfund Zwiebacken 36<sup>z</sup> und 40<sup>z</sup>  
 Alles diese Getreide man nach dem Gebrauch, aber man hat ab und

Wirden Köstlich Alra von Kaplen und Fingergewinn Braut,  
mit das sie das Leben erfielten, bis zur Frucht alles was  
gott sie ab gedauert werden zum Kaiser Lande gegeben hat  
Zum Andenken notfirt ab mit, Jose Friedrichszoy

\*\*\*\*\*

Schiltach, den 12. Juni 2017